

Die Heinzelmännchen,

von A. Kopisch.

Wie war zu Cöln es doch vordem,
Mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn, war man faul: . . . man legte sich
Hin auf die Bank und pflegte sich:
Da kamen bei Nacht,
Ehe man's gedacht,
Die Männlein und schwärmten
Und klappten und lärmten
Und ruspften
Und zupften
Und häpften und trabten
Und pussten und schabten
Und eh' ein Faulpelz noch erwacht, . . .
War all sein Tagewerk . . . bereits gemacht!

Die Zimmerleute streckten sich
Hin auf die Spän' und reckten sich;
Indessen kam die Geister Schar
Und sah was da zu zimmern war:
Nahm Meißel und Beil
Und die Säg' in Eil:
Sie sägten und stachen
Und hieben und brachen,
Verappten
Und kappten,
Bisirten wie Falken
Und setzten die Balken
Eh' sich's der Zimmermann versah . . .
Klapp, stand das ganze Haus . . . schon fertig da!

Beim Bäckermeister war nicht Noth,
Die Heinzelmännchen backten Brot.
Die faulen Bursche legten sich,
Die Heinzelmännchen regten sich —
Und ächzten daher
Mit den Säcken schwer!
Und kneteten tüchtig
Und wogen es richtig,
Und hoben
Und schoben
Und setzten und backten
Und klopfen und hackten.
Die Burschen schnarchten noch im Chor:
Da rückte schon das Brot, . . . das neue, vor!

Beim Fleischer ging es just so zu:
Gesell und Bursche lag in Ruh.
Indessen kamen die Männlein her
Und hackten das Schwein die kreuz und quer.
Das ging so geschwind,
Wie die Mülh' im Wind:
Die klappten mit Beilen,
Die schnitzten an Speilen,
Die spülten
Die wühlten
Und mengten und mischten
Und stopften und wischten.
That der Gesell die Augen auf:
Wapp, hieng die Wurst da schon im Ausverkauf!

Beim Schencken war es so: es trank
Der Küfer bis er niedersank,
Am hohlen Fasse schlief er ein,
Die Männlein sorgten um den Wein
Und schwefelten fein
Alle Fässer ein.
Und rollten und hoben
Mit Winden und Klöben,
Und schwenkten
Und senkten
Und gossen und pauschten
Und mengten und manschten.
Und eh' der Küfer noch erwacht:
War schon der Wein geschönt und fein gemacht!

Einst hatt' ein Schneider große Pein:
Der Staatsroch sollte fertig sein;
Warf hin das Zeug und legte sich
Hin auf das Ohr und pflegte sich.
Da schlüpfen sie frisch
In den Schneidertisch;
Und schnitten und rückten
Und nähten und stücten
Und fasten
Und pasten
Und strichen und guckten
Und zupften und ruckten,
Und eh' mein Schneiderlein erwacht;
War Bürgermeister's Rock bereits gemacht!

Neugierig war des Schneiders Weib,
Und macht sich diesen Zeitvertreib:
Streut Erbsen hin die and're Nacht,
Die Heinzelmännchen kommen sacht;
Eins fährt nun aus,
Schlägt hin im Haus,
Die gleiten von Stufen
Und plumpen in Kufen,
Die fallen
Mit Schallen
Die lärmen und schreien
Und vermaledeien!
Sie springt hinunter auf den Schall
Mit Racht: husch, husch, husch, husch! verschwinden All!

O weh nun sind sie alle fort
Und keines ist mehr hier am Ort!
Man kann nicht mehr wie sonst ruh'n,
Man muß nun Alles selber thun!
Ein jeder muß sein,
Selbst fleißig sein,
Und kraken und schaben
Und rennen und traben
Und schmiegehn
Und bügeln
Und klopfen und hacken
Und kochen und backen
Ach, daß es noch wie damals wär!
Doch kommt die schöne Zeit nicht wieder her!